

DIE ZEIT ALS PROBLEM DER PRAGMATIK

Ringvorlesung an der Universität Berlin

Im Sommersemester 1993 veranstaltete die Arbeitsstelle für Semiotik der Technischen Universität Berlin in Zusammenarbeit mit dem Institut für Linguistik der Zentraleinrichtung Moderne Sprachen eine Ringvorlesung über Die Zeit als Problem der Pragmatik. Sie gab Gelegenheit, Typen der Schlußfolgerung im Rahmen des Kommunikationsprozesses zu untersuchen, die sich auf Eigenschaften der objektiven und subjektiven Zeit stützen.

Als Beispielmateriale dienten unterschiedliche Textgattungen, die von Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen thematisiert wurden.

Der Übersetzungstheoretiker Gideon Toury (Universität Tel Aviv) eröffnete die Veranstaltungsreihe mit einer Vorlesung über "The Pragmatics of Translation: In Search of Laws of Translational Behaviour", wobei er die Zeichenprozesse beim Übergang von der Grobübersetzung zur Feinübersetzung eines Textes thematisiert.

Der Informatiker Peter Bögh Andersen (Universität Aarhus) sprach über "Predictability and Time in Narrative", er untersuchte, inwiefern die Eingriffsmöglichkeiten in die Fortsetzung einer Geschichte, die dem Rezipienten in Computersystemen für Hypertexte zur Verfügung stehen, die zeitlichen Beziehungen zwischen den Einzelereignissen stören, und plädierte für die Entwicklung einer modifizierten Zeitlogik für solche Texte.

Der Volkskundler Vilmos Voigt (Eötvös-Lorand-Universität, Budapest) analysierte "Ancient Problem Solving: The Pragmatics of Folk Riddles" und zeigte dabei unter anderem, welche Rolle die Unumkehrbarkeit

der Zeit in den überlieferten Rätseln spielt.

Die Linguistin Deidre Wilson (University College London) behandelte "The Pragmatics of Time and Tense" und erklärte die Tatsache, daß wir bestimmte Textzusammenhänge als zeitliche Reihenfolgebeziehungen konstruieren und andere nicht, mithilfe des Prinzips, daß der Empfänger einer Äußerung ihr mit möglichst geringem Verarbeitungsaufwand den größtmöglichen kognitiven Effekt zuzuschreiben versucht.

Der Slawist Boris Uspenskij (Humanistische Universität Moskau) diskutierte "The Perception of Time as a Semiotic Problem", er faßte die Zeitwahrnehmung sehr breit, indem er auch die Strukturierung der subjektiven Zeit durch den kulturellen Kontext einbezog, und unterschied -zwei gegensätzliche Zeitauffassungen, die er in der Geschichte der Kulturen der Welt nachwies: die historische und die kosmologische Auffassung.

Der Archäologe Klaus Frerichs (Museum Buxtehude) fragte danach, welche Beziehung zur Zeit uns die Gegenstände vermitteln, die uns umgeben; er differenzierte dabei zwischen "Perfektischer und futurischer Bedeutung dinglicher Artefakte am Beispiel des Museums".

Die Abschlußvorlesung hielt der Mediziner Thure von Uexküll (Universität Ulm), der über die Rolle der Zeit bei der Bildung von Selbstkonzepten in Individuen und Gruppen von Individuen sprach, was Anlaß gab zur Diskussion "Pragmatische Prozesse in der Simulation lebender Systeme". Die Reihe wird fortgesetzt.